

8. Methodologische Reflexion und Vorteile der Modelle Professionsspezifische Subkulturen und Soziale Welten in Arenen

Zwei Modelle zur Beschreibung von Erwachsenenbildner/innen wurden vorgestellt. Die empirischen Erhebungen sind noch zu leisten, es wurden aber Annahmen über die Erwachsenenbildung bzw. Erwachsenenbildner/innen auf Basis von vorhandenen Forschungsergebnissen der Erwachsenenbildungsforschung und auf Basis geführter Expert/innen-interviews in Österreich formuliert. Im Folgenden wird die methodologische Zulässigkeit einer solchen Vorgehensweise diskutiert sowie der schon jetzt bestehende Ertrag beleuchtet.

Insbesondere im Falle des Soziale Welten in Arenen Modells ist zu fragen, wie die hier gewonnenen Aussagen weiter verwendet werden können und wie/ob sie empirisch überprüft werden können. Das Konzept Soziale Welten in Arenen ist selbst als Ergebnis von Forschungsprozessen zu sehen, es wurde aus Praxisbeobachtung abgeleitet. Der Theorieansatz geht auf die Sozialökologien der Chicago School des frühen 20. Jahrhunderts zurück. Damals wurden soziale Prozesse vor allem in geografisch eingegrenzten Gebieten untersucht. Eine Theorie im Sinne der Grounded Theory ist nie fertig. Sie entspricht der Wirklichkeit sozialen Handelns, weswegen Glaser und Strauss (2005:41) ein »prozessuales Verständnis von Theorie« propagieren. Die Anwendungsbereiche der Grounded Theory haben sich jedoch erweitert und verändert. Die Analysegegenstände sind heute nicht mehr geografische Regionen, sondern mittels Grounded Theory-Elementen wird Gesellschaftsanalyse auf der Mesoebene betrieben, organisationale und institutionelle Bereiche werden beleuchtet

(Clarke 2005:119, Clarke 1991:128). Die Stärke des Grounded-Theory-Ansatzes liegt darin, dass er in höherem Ausmaß erlaubt, die Gesellschaft als »Interaktionssphäre« (Zifonun 2016:19) und Handlungszusammenhang zu erfassen.¹

Clarke empfiehlt ausgehend von der Beobachtung sozialer Situationen soziale Welten zu beschreiben und stellt dafür ein Arsenal an Theorieelementen zur Verfügung, welche die Beobachtung anleiten und begleiten, etwa Akteur/innen, Aktanten, Boundary Objects, u.Ä.m. Anders als vorgesehen verwende ich das Konzept der Sozialen Welten in Arenen in einem noch stärkeren Top-down-Vorgehen (Anmerkung: jedoch schon das pure Verwenden der Theorieelemente, welche die Grounded Theory zur Verfügung stellt, ist ein Top-down-Vorgehen). Dadurch können unterschiedliche Positionen beruflich ausgeübter Erwachsenenbildung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen verortet werden und hypothesenartig Karten zur Verfügung gestellt werden, sowie einzelne Hypothesen zur Verfasstheit verschiedener sozialer Welten der beruflich ausgeübten Erwachsenenbildung formuliert werden. Das vorgeschlagene Modell und seine Passung für Erwachsenenbildner/innen wäre dann widerlegt, wenn eine empirische Untersuchung keine sozialen Welten in Arenen auffinden könnte, weil es keinerlei derartigen Zusammenhalt innerhalb der beruflich ausgeübten Erwachsenenbildung gibt, bzw. im Falle der professionsspezifischen Subkulturen, weil keine derartigen Subkulturen auffindbar sind. Das ist unwahrscheinlich, auch deswegen, weil Forschende, wenn sie einen derartigen empirischen »Eingriff« (Forster 2005) tätigen, schon durch ihre Forschungsfragen, durch die Situationen, die sie auswählen und durch die geleisteten Interpretationen die Realitätssicht auf den untersuchten Gegenstand mitgestalten. Sie tun dies jedoch nicht mittels Alltagstheorien, sondern vielmehr wissenschaftlich

1 | Die deutschsprachige Soziologie in der Tradition der phänomenologisch orientierten hermeneutischen Wissenssoziologie hat den Ansatz der sozialen Welten in Arenen aufgegriffen (Zifonun 2016, Legewie o.J.), zuerst durch Fritz Schütze und dann von Hans-Georg Soeffner (Zifonun 2010:235). Wo die deutsche phänomenologisch orientierte hermeneutische Wissenssoziologie subjekttheoretisch arbeitet und vom Sinnverstehen ausgeht, steht ihr eine US-amerikanische Tradition der Fokussierung auf Interaktion (symbolischer Interaktionismus) und die Fokussierung auf die pragmatische Begründung von Handlung (Handlungstheorie, Pragmatismus) gegenüber.

methodisch angeleitet.² In diesem Sinne sind auch die hier vorgeschlagenen Beschreibungsmodelle als theoriebasierter sowie durch Forschungsergebnisse und Expert/inneninterviews inspirierter Vorschlag für eine Sicht auf beruflich tätige Erwachsenenbildner/innen zu verstehen. Die erarbeiteten Beschreibungen beruflich tätiger Erwachsenenbildner/innen müssen sich also einerseits empirisch bewähren und andererseits – in der Form kommunikativer Validierung – im Fachaustausch innerhalb der Disziplin sowie im Austausch mit Professionsangehörigen.

Erträge für die leitende Forschungsfrage ergeben sich bereits jetzt. Eine Forschungsfrage lautet: Wie sieht ein theoretisch angeleitetes Modell aus, welches erlaubt sowohl kohäsive Elemente innerhalb der beruflich ausgeübten Erwachsenenbildung sichtbar zu machen als auch deren Diversität tiefer gehend zu analysieren und damit Hinweise auf Gelingensfaktoren struktureller Professionalisierung zu geben? Ich nehme an, dass die beiden Beschreibungsmodelle genau dies leisten. Im Folgenden wird in drei Punkten darauf eingegangen, wie die Beschreibungsmodelle dies tun.

Professionsspezifische Subkulturen und Soziale Welten als zwei Aspekte eines Phänomens

Professionsspezifische Subkulturen und soziale Welten in Arenen können als zwei Aspekte eines Phänomens verstanden werden: Beide erfassen die Bildung von Untereinheiten innerhalb der beruflich ausgeübten Erwachsenenbildung. Es handelt sich damit um konzeptionelle Vorschläge, die vielgestaltige Erscheinungsform der Erwachsenenbildung zu erfassen. *Professionsspezifische Subkulturen* tun dies, indem sie kulturelle Erscheinungsformen aus kulturwissenschaftlicher Sicht fokussieren, *soziale Welten in Arenen*, indem sie die Akteur/innen als Träger/innen kultureller Erscheinungsformen fokussieren. Das Konzept *Soziale Welten in Arenen* ist ein soziologischer Zugang und nimmt – im Gegensatz zur kulturwissenschaftlichen Perspektive – Institutionalisierung, Organisationen und Strukturen dezidiert in den Blick. Ich nehme aber an, dass eine soziale Welt von Erwachsenenbildner/innen gleichzeitig eine *professionsspezifische Subkultur* darstellt: Die Teilnehmer/innen einer sozialen Welt teilen also kulturelle Elemente. Durch die Verwendung von zwei Konzepten können zwei unterschiedliche ›theoretischen Brillen‹ aufge-

2 | Vgl. dazu die Ausführungen zur Methode und Methodologie im Kapitel 1.

setzt werden, mit deren Hilfe nicht nur verschiedene, sondern auch mehr Aspekte untersucht werden können. Die folgende Tabelle veranschaulicht die beiden Zugänge und ihre Verbindung zueinander:

Tabelle 12: Überblick Theoriezugänge Professionsspezifische Subkulturen und Soziale Welten in Arenen

Wissenschaftlicher Zugang	Konzept	Bestimmungsstücke
Kulturwissenschaftlicher Ansatz	Professionsspezifische Subkulturen	Kulturelle Artefakte geteilt von Subgruppen der Erwachsenenbildung <i>sichtbar:</i> Kommunikationsmuster, Symbole, Rituale etc. <i>unsichtbar:</i> Werte, Ideale, Einstellungen, Selbstdarsteller, Fremdbilder etc.
Akteur/innen-zentrierter Ansatz (Grounded Theory)	Soziale Welten in Arenen	Akteur/innenkollektive ohne formale Mitgliedschaft als Teil von Arenen zentrale und dezentrale Akteur/innen, Boundary Objects, implizite Akteur/innen, unbelebte Akteur/innen (Aktanten), mächtvolle Diskurse etc.

Beide Beschreibungsmodelle bieten einen neuen Zugang zu beruflich ausgeübter Erwachsenenbildung. Bisher übliche Zugänge führen zu Dualismen und geringem Erkenntnisfortschritt, weil sie hauptsächlich bekannte Differenzen markieren, so beispielsweise zwischen angestellt und selbstständig, haupt- und nebenberuflich, Organisationen und Individuen, Professionsangehörige und Lernende, privat und gemeinnützig, professionell und nicht professionell. *Professionsspezifische Subkulturen* und *soziale Welten in Arenen* liegen quer zu diesen etablierten Einteilungen und ermöglichen so einen gänzlich neuen Blick auf Kollektivbildungen innerhalb der Erwachsenenbildung.

Kohäsion im Blick

Beide Konzepte erklären und veranschaulichen den sozialen Zusammenhalt. Sie betonen die Mechanismen der sozialen Abstimmung. In den sozialen Welten ist dies das *Commitment*, die Verpflichtung zu einer gemeinsamen Aufgabe oder Idee, in den professionsspezifischen Subkulturen sind dies geteilte kulturelle Elemente wie Sprechweisen, Ausdruckformen, Rituale und dahinterliegende Werte und Ideale. Insofern eignen sich diese Konzepte für die Erfassung von beruflich ausgeübter Erwachsenenbildung und zeigen auf, wo bereits jetzt ein hohes Maß an Zusammenhalt und Abstimmung vorhanden ist und wie diese inhaltlich aussehen. Der immer gleichen Feststellung von Heterogenität wird begegnet, indem diese theoretisch angeleitet beschrieben wird und die kohäsiven Aspekte von Subgruppen deutlicher sichtbar gemacht werden, als das bislang der Fall war. Insbesondere das Beschreibungsmodell *Professionsspezifische Subkulturen* verdeutlicht, wie eng der Zusammenhang zwischen der Vitalität einer Berufskultur und ihrem Potenzial zur Aufrechterhaltung und Gewinnung von Autonomie ist.

Das Besondere an diesem theoretischen Zugang zu Professionalisierung ist, dass damit eine Zwischenstufe sozialer Aggregation zwischen dem Individuum und der gesamten Profession in den Blick kommt. Ein Schwachpunkt bisheriger Forschung zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung ist, dass entweder ausschließlich Individuen (einzelne Erwachsenenbildner/innen) oder gleich die ganze Profession (Erwachsenenbildung) untersucht wurde.

Offenheit und Beweglichkeit Rechnung tragen

Sowohl die sozialen Welten in Arenen als auch die professionsspezifischen Subkulturen zeichnen sich durch das In-Rechnung-Stellen hoher Veränderbarkeit aus. Die Möglichkeit von Veränderung und Bewegung wird so ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt, was für die beruflich ausgeübte Erwachsenenbildung, so sie sich strukturell professionalisieren will, von hohem Wert ist. Es wird beachtet, dass die existierende Homogenität nur eine Momentaufnahme ist. Jede soziale Welt kann sich verändern, etwa Organisationen oder Bewegungen ausbilden oder sich mit anderen sozialen Welten verbinden. Es werden aber auch Mehrdeutigkeiten im Inneren sozialer Welten und professionsspezifischer Subkulturen nicht negiert. Gerade in der Ethnografie wird betont, dass Kultur nicht eindeutig, sondern sprunghaft und oft in sich widersprüchlich ist

(Geertz 2000:46). Einzelne Menschen können relativ leicht zwischen radikal entgegengesetzten Betrachtungsweisen hin und her springen, was in der Forschung und im Alltag typischerweise übersehen wird (Geertz 2000:88 und 196f). Dadurch wird verhindert, eine Homogenität festzustellen, die real nicht vorhanden ist, auch wenn soziale Kollektivbildung das wesentliche Element bleibt.

In dieser Arbeit stehen die Erwachsenenbildner/innen als Teil von Subkulturen und Sozialen Welten im Zentrum, da es um das Potenzial der strukturellen Professionalisierung geht. Erwachsenenbildner/innen gehören jedoch unterschiedlichen Gruppen an und betreten unterschiedliche Sozialisationswege, sie haben sowohl intraindividuell als auch inter-individuell unterschiedliche Identitäten: Insbesondere das Modell *Soziale Welten in Arenen* kann erklären, wie Individuen von einer sozialen Welt zur anderen wechseln können und warum sie das mitunter müssen. Es ist vorstellbar, dass ein/e Erwachsenenbildner/in an einem Tag zwischen mehreren professionsspezifischen Subkulturen und sozialen Welten wechselt, wenn er/sie beispielsweise Trainer/in an unterschiedlichen Instituten ist.

Multiple Verortung von Erwachsenenbildner/innen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen

Das Beispiel der Arena Immigration/Integration hat veranschaulicht, dass soziale Welten der Erwachsenenbildung aufgefordert sind, sich etwa mit zivilgesellschaftlichen und sozial- und innenpolitischen sozialen Welten abzustimmen. Die gesamte beruflich ausgeübte Erwachsenenbildung kann folglich als Konglomerat von Subkulturen und zugehörigen sozialen Welten in Arenen verstanden werden. Diesen Gedanken veranschaulicht die folgende Karte. Sie zeigt einen Teil der Erwachsenenbildung innerhalb dreier möglicher gesellschaftlicher Arenen (Immigration/Integration, Privatwirtschaft und Arbeitsmarktverwaltung).

Abbildung 8: Karte: Erwachsenenbildung in drei möglichen Arenen – als Konglomerat von Subkulturen und zugehörigen sozialen Welten



